

125 JAHRE  
FRANZ KAFKA

BRUCEMAN BERLIN

# ALBTRÄUME DER MODERNE

*Anonyme Mächte, die in das Schicksal eingreifen  
und den Menschen sogar das Menschsein nehmen –  
Franz Kafka beschrieb die Ängste der Moderne  
in beklemmenden Geschichten.*

Von Karl Ivan Solibakke und Rolf J. Goebel



*Vor 125 Jahren, am 3. Juli 1883, wurde Franz Kafka, ein bedeutender Autor der literarischen Moderne, in Prag geboren. Der Verlust traditioneller Werte auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs prägte sein Werk ebenso wie tiefe Selbstzweifel und die Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Herkunft.*

Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet.« Ohnmacht und Entfremdung als Grundgefühl des 20. Jahrhunderts empfanden wohl nur wenige so eindringlich wie Franz Kafka (1883–1924), dessen Geburtstag sich am 3. Juli zum 125. Mal jährt. Geprägt vom Untergang der österreichisch-ungarischen Monarchie – Kafka verbrachte den größten Teil seines Lebens in Prag –, von den Schrecken des Ersten Weltkriegs und den folgenden Wirtschaftsnöten zeichnen seine Texte das Bild einer verwundeten Welt.

Deren Zersplitterung setzte sich im Privaten fort, etwa in der Beziehung zu seinem Vater. »Du hast mich letztthin einmal gefragt, warum ich behaupte, ich hätte Furcht vor Dir. Ich wusste Dir, wie gewöhnlich, nichts zu antworten, zum Teil eben aus der Furcht, die ich vor Dir habe, zum Teil deshalb, weil zur Begründung dieser Furcht zu viele Einzelheiten gehören, als dass ich sie im Reden halbwegs zusammenhalten könnte.« Wie sein »Brief an den Vater« von 1919 zeigt, litt Kafka sein Leben lang unter dem strengen Regiment des Familienoberhaupts. Schon dessen imposante Statur ängstigte den stets schwächlich wirkenden Sohn. Im gleichen Schreiben erinnerte er sich an einen Schwimmbadbesuch in Kindertagen, an seine Empfindungen in der Umkleidekabine: »Ich

*»Du hast mich letztthin gefragt, warum ich behaupte, ich hätte Furcht vor Dir. Ich wusste Dir, wie gewöhnlich, nichts zu antworten«*

(AUS »BRIEF AN DEN VATER«, 1919)



mager, schwach, schmal, Du stark, groß, breit. Schon in der Kabine kam ich mir jämmerlich vor, und zwar nicht nur vor Dir, sondern vor der ganzen Welt.« Auch wenn Literaturwissenschaftler die Bedeutung des Vater-Sohn-Konflikts in der Analyse kafkascher Werke mitunter überstrapazieren: Kritik an bürokratischen Machtapparaten war auch ein Aufbegehren gegen den tyrannischen Vater.

Für die literarischen Ambitionen seines introvertierten und oft kränkelnden Sprösslings brachte Hermann Kafka wenig Verständnis auf, hatte er es selbst doch nach eigener Einschätzung vor allem durch harte Arbeit zum vermögenden Geschäftsmann gebracht. So blieb dem Sohn keine andere Wahl, als sich seinen Lebensunterhalt durch einen gutbürgerlichen Beruf zu sichern. Tagsüber Angestellter einer halbstaatlichen Versi-

*Prag bildete Kafkas geografischen Lebensmittelpunkt. Die böhmische Metropole im Vielvölkerstaat Österreich-Ungarn war zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein literarisch fruchtbares Pflaster (Blick auf die Altstadt um 1900).*



»Ich wäre glücklich gewesen, Dich als  
Freund, als Chef, als Onkel zu haben. Nur  
als Vater warst Du zu stark für mich«

(AUS »BRIEF AN DEN VATER«, 1919)



cherungsanstalt – und dabei durchaus engagiert (siehe Kasten S. 46) –, konnte er seine Kreativität nur nachts ausleben. Dabei schöpfte er aus dem Schreiben zwar viel Kraft, misstraute aber zeit- lebens auch dem eigenen Können: »Meine Zweifel stehen um jedes Wort im Kreis herum, ich sehe sie früher als das Wort, aber was denn! Ich sehe das Wort nicht, das erfinde ich.«

Nur einen kleinen Teil seiner Werke gab er selbst in Druck. Dass dennoch viele Skizzen und Entwürfe erhalten sind, zudem Briefe und Tage- bücher, verdanken wir Kafkas Freund und Mentor, dem Schriftsteller und Komponisten Max Brod (1884–1968). Zum Nachlassverwalter nach Kafkas frühem Tod im Jahr 1924 eingesetzt, widersetzte

## KAFKAS BEKANNTESTE WERKE

### DAS URTEIL

(Erzählung, entstanden 1908–1912, veröffentlicht 1913)

Ein junger Kaufmann pflegt seit Jahren eine freundschaftliche Korrespondenz. Als er anlässlich seiner geplanten Hochzeit dem Vater einen Briefentwurf zeigt, erfährt er, dass auch dieser mit dem fernen Freund in Kontakt steht, ihn aber über vom Sohn verschwiegene Details stets informiert hat. Das Gespräch eskaliert, der Vater verurteilt den Sohn zum Tod durch Ertrinken, woraufhin dieser das Urteil selbst an sich vollstreckt.

### DIE VERWANDLUNG

(Erzählung von 1912, veröffentlicht 1915)

Der Handelsreisende Gregor Samsa erwacht eines Morgens mit dem Körper eines menschen- großen Käfers. Mit einem Mal kann er nicht mehr seinem verhassten, jedoch die Familie ernährenden Beruf nachgehen. Eltern und Schwester suchen Arbeit, Untermieter ziehen in die Wohnung. Samsa und seine Familie entfremden sich mehr und mehr. Als die Schwester den Käfer nicht mehr als Bruder erkennt, stirbt er.

### DER PROZESS

(unvollendeter Roman von 1914–1915, veröffentlicht 1925)

Der Bankangestellte Josef K. wird verhaftet und eines nicht näher bezeichneten Verbrechens beschuldigt. Er gerät in ein alpträumerisches Justizwesen, jede Person, er selbst eingeschlossen, erweist sich als Teil davon. Weder erfährt K. jemals, wessen genau er angeklagt ist, noch findet ein ordentlicher Prozess statt. Eines Abends wird er erneut abgeführt und an einem abgelegenen Ort niedergestochen.

### VOR DEM GESETZ

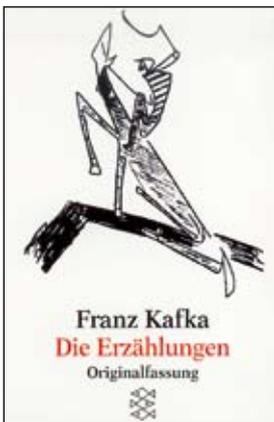
(Parabel aus »Der Prozess«, veröffentlicht 1915)

Ein »Mann vom Lande« begehrt Eintritt zum Gesetz, doch ein Türhüter verweigert dies. Der Mann wartet viele Jahre am Eingang. Als er stirbt, schließt der Wächter die Pforte für immer – sie war allein für den Wartenden bestimmt gewesen und wird nicht mehr gebraucht.

### DAS SCHLOSS

(Roman von 1922, veröffentlicht 1926)

K. glaubt, von einem Schloss als Landvermesser angefordert worden zu sein, doch in dem zum Schloss gehörenden Dorf wird ihm lediglich die Stellung eines Schuldieners angeboten. Weder vermag er sich in die Dorfgemeinschaft zu integrieren noch gelingt es ihm, den Beamtenapparat des alles kontrollierenden Schlosses zu durchschauen, um seine Situation zu verbessern.



Häufig dienten Franz Kafka Tiere als Me- taphern. So symbolisiert die Metamorphose des Handlungsreisenden Gregor Samsa in einen Käfer unter anderem die Entfremdung des Menschen von seiner Umwelt und dem eigenen Wesen in der Moderne.

er sich dem Willen des verstorbenen Freundes, seine Texte zu verbrennen.

In den »kafkaesken« Erzählungen spiegelt sich auch das Aufbegehren einer ethnischen Minderheit gegen den von der österreichischen Monarchie diktierten Alltag in Böhmen: Franz Kafka war Jude. Mitglieder seiner Familie hatte es in Prag als Kaufleute zu Wohlstand gebracht, doch zum Preis der Anpassung an das Deutschtum. Jude zu sein bedeutete für Kafka deshalb nicht nur Ausgrenzung, sondern auch einen Mangel an eigener kultureller Identität.

Seine Empfindungen, seine Seelenqualen verwandelte er in Worte. Deshalb repräsentieren die Existenzängste seiner berühmten Romanfiguren auch die eigenen. Meist verstellen ihnen bedrohliche Mächte den Überblick über ihr Schicksal, verbrauchen ihre Lebenskraft. So in dem unvollendeten Roman »Der Prozess« (geschrieben 1914 bis 1915, erschienen 1925), der mit dem eingangs zitierten Satz beginnt. Obwohl er nichts verbrochen hat, findet sich Protagonist Josef K. mit einem Gerichtsverfahren konfrontiert. Unermüdlich kämpft der biedere Bankangestellte gegen die Übermacht des Gesetzes. Schnell gewinnt der Fall irrealer Züge, geht weit über Behördenwillkür und Justizirrtum hinaus. Ist sein Vergehen moralischer Natur? Hat er sich der Kaltblütigkeit und Entfremdung schuldig gemacht? Obwohl man K. nahelegt, sich dem Gericht durch eigene Willensentscheidung zu entziehen, kämpft er weiter, um Klarheit und Freispruch zu erzwingen. Das wird ihm zum Verhängnis. Weder erfährt er jemals den Grund der Anklage noch, wer ihn eigentlich richtet. Und doch fällt am Ende das Todesurteil.

#### VON KÄFERN UND MENSCHEN

Parabeln wie diese über die Gefährdung des Individuums zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Legenden und Allegorien bilden den Kern der Prosa Kafkas (siehe Kasten links). Häufig dienten ihm Tiere als Metaphern. Wenn der Tuchhändler Gregor Samsa eines Morgens als Käfer erwacht (»Die Verwandlung«, erschienen 1915), steht dies wohl unter anderem für die Entmenschlichung der Arbeitswelt in der Moderne.

Die Begegnung mit Max Brod 1902 hatte Kafka neue Impulse, seiner Kunst eine neue Ausrichtung gegeben. Denn Brod brachte dem Freund die Religion seiner Väter nahe und erläuterte ihm die Ziele des Zionismus, der jüdischen Nationalbewegung (siehe epoc 2/2008, S. 56). Anfänglich kritisch und distanziert, entwickelte Kafka fortan seine »kleine Literatur« des Volkes. Zwar bewunderte Kafka beispielsweise Johann Wolfgang von Goethe und orientierte sein Schreiben an deut-

*Die Macht der Herrschenden ist allgegenwärtig, doch bleiben sie selbst stets anonym und unerreichbar. In dem beklemmenden Romanfragment »Der Prozess« wird der Bankangestellte K. angeklagt und schließlich hingerichtet – ohne jemals genau zu erfahren, was ihm zur Last gelegt wird.*

*(Szene mit Anthony Perkins als K. in einer Verfilmung von 1962, bei der Orson Welles Regie führte)*





*In der Prager Alchimistengasse 22 (ganz links) hatte Kafkas Schwester Ottilia ein Häuschen gemietet. Franz nutzte es von November 1917 bis zum folgenden April, um sich zurückziehen und schreiben zu können. Heute beherbergt das Häuschen einen Buchladen mit Kafkas Werken.*

AGC BERLIN

schen Vorbildern, gleichzeitig aber sollten seine Texte jüdischen wie böhmischen Traditionen als kultureller Gedächtnisort dienen, so ein erklärtes Ziel des Autors.

In diesen Kontext gehört beispielsweise das während des Ersten Weltkriegs 1917 entstandene Textfragment »Beim Bau der chinesischen Mauer«. Den Verfall Österreichs und die unergründlichen soziokulturellen Strömungen der Zeit übertrug er darin auf das ferne China. Das legendäre Bollwerk zu errichten, um die Reiternomaden aus den Steppen des Nordens abzuwehren (siehe epoc 1/2008, S. 32), sicherte die Staatsgrenze und damit die Stabilität von Reich und Kaisertum. Darüber hinaus aber stellte Kafka in seiner Parabel die Frage nach Zusammengehörigkeit und Identität in einem Vielvölkerstaat, offenbarte die tief gehende Entfremdung zwischen Volk und Herrschenden. Was legitimiert eigentlich die Macht der Mächtigen? Vom niedrigen Beamten auf dem Land bis zum gottähnlichen Kaiser im Palast des Himmels lässt der fiktive Erzähler diese Frage unbeantwortet. Danach zu forschen ist unerwünscht, vielmehr gilt es, mit allen »Kräften die Anordnungen der Führerschaft zu verstehen, aber nur bis zu einer Grenze«. Dann, so hat man dem Erzähler beigebracht, soll man damit aufhören, sich den Kopf zu zerbrechen.

Längst ist das Organisationsprinzip des chinesischen Reichs bei Kafka anonym geworden, nicht mehr an konkrete Personen gebunden. »Das Kaisertum ist unsterblich, aber der einzelne Kaiser fällt und stürzt ab, selbst ganze Dynastien sinken endlich nieder und veratmen durch ein einziges Röcheln.« Zu groß ist China, fern der Hauptstadt etwa werden längst verstorbene Kaiser verehrt.

Die Distanz, die ständige Abwesenheit des leibhaftigen Herrschers erweist sich schließlich als das zentrale Motiv des Mauerbaus überhaupt. Er soll an der Peripherie das kulturelle Gedächtnis bewahren. Das Bollwerk avanciert zu einem Sinnbild der Landeseinheit und des nationalen Aufbruchs: Indem sich das Volk am Großbau beteiligt, trägt es seinen Teil dazu bei, China und seine Werte zu erhalten.

Diese emotionale Aufladung der Großen Mauer erklärt denn auch, warum sie – so berichtet Kafkas fiktiver Erzähler – nur in 500 Meter langen, weit auseinanderliegenden Abschnitten errichtet würde. Denn die Lücken führten jedermann die Notwendigkeit weiterer Anstrengungen vor Augen, dieses »System des Teilbaus« sei unabdingbar, eine Fertigstellung der Anlage wäre kontraproduktiv.

Mit seiner Erzählung warf Kafka Fragen nach Volksaufklärung und Emanzipation auf. Mehr noch: Das Bauprojekt, das »Führerschaft« und Volk

## KAFKA, DER BEAMTE



*Das Gebäude der Arbeiter-Unfallversicherung für das Königreich Böhmen in Prag, Kafkas Arbeitsstätte von 1908 bis 1922. In das Foto eingeklinkt: das Dienstsiegel der Einrichtung*

Am 18. Juni 1906 wurde Franz Kafka an der Universität Prag zum Doctor juris promoviert. Eine eigene Anwaltskanzlei zu gründen lag ihm fern, zumal er hoffte, im Zuge einer Anstellung Prag verlassen und ins Ausland gehen zu können. In der Prager Filiale der Triester Versicherung Assicurazioni Generali schien den Wunsch in greifbare Nähe zu rücken. Doch wies man ihm die Sparte der Lebensversicherungen zu, die stets mit Einheimischen besetzt wurde, ein Auslands-einsatz war ausgeschlossen. Hinzu kamen schlechte Arbeitsbedingungen und ein Verbot jeglicher Nebenbeschäftigung. Ein Jahr später wechselte Kafka an die Arbeiter-Unfallversicherung für das Königreich Böhmen, eine halbstaatliche Einrichtung. Obwohl er stets darunter litt, seiner literarischen Tätigkeit nur im Nebenberuf nachgehen zu können, widmete er sich seinen Aufgaben akkurat und brachte es in 14 Dienstjahren vom Hilfsbeamten zum Obersekretär.

Schon die Industrialisierung im 19. Jahrhundert setzte eine gesellschaftliche Veränderung in Gang, die Traditionen und Werte in Frage stellte. Die moderne Physik mit Quanten- und Relativitätstheorie sowie die Psychoanalyse Sigmund Freuds eröffneten zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine völlig neue Sicht auf Welt und Mensch; auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs ging das alte Europa unter. Die Moderne wurde zwar euphorisch begrüßt, barg aber offenkundig auch Gefahren, zumal orientierende Wertesysteme fehlten. In der Literatur

entwickelten Schriftsteller wie Franz Kafka und der Ire James Joyce (1882 – 1941) neue Erzähltechniken: Die subjektive Sicht der Dinge trat in den Vordergrund, blieb aber fragmentarisch, wurde hinterfragt; Geschichten hatten keinen zusammenhängenden Erzählstrang mehr. Charakteristisch für die Moderne war die Innovation, weshalb in den 1980er Jahren angesichts häufiger Rekombination von bereits Bekanntem der Begriff Postmoderne für die Kultur der zweiten Jahrhunderthälfte aufkam – eine bis heute umstrittene Epochenabgrenzung.

vereint, hat einen religiösen Beigeschmack, der sich zu dem Appell verdichtet: »Einheit! Einheit! Brust an Brust, ein Reigen des Volkes, Blut, nicht mehr eingesperrt im kärglichen Kreislauf des Körpers, sondern süß rollend und doch wiederkehrend durch das unendliche China.« Wahrscheinlich spielte Kafka hier auch auf den Zionismus an.

Denn so kritisch sein Erzähler die Ziele des Großbaus betrachtet, so kritisch beurteilte Kafka selbst das Vorhaben, einen Staat Israel zu gründen und die Juden der Diaspora in Palästina zu vereinen. Die dazu erforderliche Synthese politischer und religiöser Auffassungen erinnerte ihn möglicherweise an den Turmbau zu Babel aus dem Alten Testament. Am Ende der Erzählung scheitert denn auch das großartige Bauvorhaben des Kaisertums an Streitereien und Differenzen. Statt China zu erneuern und das Volk zu einen, zerstreut die Große Mauer es in alle Winde.

### AUS PRINZIP UNVOLLendet

Vielschichtig wie alle Erzählungen Kafkas geht auch dieses Fragment weit über den spezifischen Rahmen des Judentums hinaus. Die Zerstrittenheit der europäischen Staaten, das Scheitern der Gesellschaft in der Moderne – es lassen sich viele Deutungsebenen finden. Kafkas fiktiver Erzähler kommentiert: »Die Grenzen, die mir meine Denkfähigkeit setzt, sind ja eng genug, das Gebiet, das hier zu durchlaufen wäre, ist das Endlose.« Diese Aussage lässt sich auch auf Kafkas literarisches Vermächtnis zu übertragen. Je intensiver sich Literaturwissenschaftler um die Enträtselung seines verbliebenen Werks bemühen, desto mehr scheint es sich einer definitiven Auslegung zu entziehen.

Kafka selbst feilte oft akribisch an seinen Texten. So existieren von der frühen Erzählung »Beschreibung eines Kampfes« zwei verschiedene, aber nie vollendete Fassungen (1904/06 und 1909/10). Während er manche der kürzeren Stücke in einem Guss schrieb und auch für gelungen hielt, blieben längere oft unvollendet, insbesondere die

## »Das Kaisertum ist unsterblich, aber der einzelne Kaiser fällt, Dynastien veratmen durch ein einziges Röcheln«

(AUS DEM FRAGMENT »BEIM BAU DER CHINESISCHEN MAUER« VON 1917)



drei Romane. Die unlösbaren Konflikte seiner Hauptfiguren machten dem Autor einen Abschluss der Erzählung unmöglich. Doch auch seine eigene Lebenswirklichkeit, die ihn zum Literaten im Nebenberuf machte, lenkte ab und kostete den körperlich ohnehin wenig Robusten Kraft. Bereits 1917, im Alter von 24 Jahren, erkrankte er an Tuberkulose, 1922 wurde er vorzeitig pensioniert. Im Jahr darauf schien sich das Blatt zu wenden: Kafka lernte die Jüdin Dora Diamant kennen, eine überzeugte Zionistin. Als Wohnort wählte das Paar Berlin. Doch statt Freiräumen brachte ihnen die Metropole finanzielle Not.

Zwischen Weihnachten und Neujahr gewinnt die Tuberkulose wieder die Oberhand, befällt Kafkas Kehlkopf. Max Brod geleitet den Freund zurück nach Prag, ein Onkel sorgt für Unterbringung in einer Lungenklinik. Kafka kann weder essen noch trinken noch sprechen, schreibt aber unermüdet an seinen Erzählungen. Dora betreut ihn, reicht Zettel und Stifte, leitet Notizen weiter. Am 3. Juni 1924 stirbt Franz Kafka. Eine Woche später wird er auf dem jüdischen Friedhof im Prager Stadtteil Strasznitz beigesetzt. Sein Vater überlebt ihn um sieben Jahre. ~

**Karl Ivan Solibakke** lehrt Germanistik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Im Herbst tritt er eine Forschungsprofessur an der Syracuse University an (US-Bundesstaat New York). **Rolf J. Goebel** ist Professor für deutsche Sprache und Kultur an der University of Alabama in Huntsville.

### LITERATURTIPP

Franz Kafka  
**DIE ERZÄHLUNGEN**

-----  
Eine Gesamtschau  
[S. Fischer, Frankfurt 2007,  
592 S., 10,- €]

[www.science-shop.de/epoc](http://www.science-shop.de/epoc)

*In einem Ostseebad lernte Kafka 1923 die Jüdin Dora Diamant (Foto) kennen und folgte ihr nach Berlin. Das Glück währte nur kurz. Kaum ein Jahr nach ihrer ersten Begegnung starb Kafka an Tuberkulose.*



# KAFKA UND SEINE ZEIT

FRANZ KAFKA



**1883**  
Franz Kafka wird am 3. Juli als Sohn des Kaufmanns Herrmann Kafka und dessen Frau Julie (geborene Löwy) in Prag geboren

**1893–1900**  
Schulzeit am Deutschen Staatsgymnasium Prag

Erste literarische Arbeiten, die er aber später vernichtet, staatliche Prüfungen in Rechtsgeschichte

**1904**  
Der Freundeskreis mit Oskar Baum (Schriftsteller), Max Brod (Schriftsteller, Komponist) und Felix Weltsch (Philosoph) entsteht

**1889–1893**  
Knabenschule, Geburt der Schwestern Elli (1889), Valli (1890) und Ottla (1892)

**1901–1905**  
Kafka studiert zunächst Chemie, dann Germanistik und schließlich Jura an der Deutschen Universität in Prag (Promotion 1906)

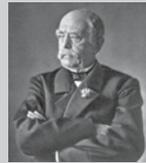
1880

1890

1900

**1884**  
Im November beginnt in Berlin die »Kongokonferenz«, bei der die europäischen Mächte den afrikanischen Kontinent untereinander aufteilen

**1890**  
Kaiser Wilhelm II. entlässt den langjährigen Reichskanzler und Ministerpräsidenten von Preußen **Otto von Bismarck** (1815–1898)



**1893**  
Neuseeland führt als erster Staat der Welt das Frauenwahlrecht ein

**1898**  
Der italienische Anarchist Luigi Lucheni (1873–1910) ermordet in Genf Kaiserin Elisabeth I. von Österreich (Sisi, geboren 1837)

**1886**  
Tod König Ludwigs II. im Würmsee (heute Starnberger See)

**1888**  
Dreikaiserjahr: Im Mai stirbt Kaiser Wilhelm I., dem sein Sohn Friedrich III. folgt; der verstirbt nach nur 99 Tagen. Daraufhin besteigt Wilhelm II. den Thron

**1900**  
Boxeraufstand in China (siehe S. 27)

**1901**  
Der Schweizer Henry Dunant (1828–1910) erhält für die Gründung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz den ersten Friedensnobelpreis

**1880**  
Konrad Duden (1829–1911) veröffentlicht erstmals ein orthografisches Wörterbuch

**1891**  
Oscar Wilde (1856–1900) verfasst den Roman »Das Bildnis des Dorian Gray«

**1893**  
Karl May (1842–1912) gibt seine drei Winnetou-Bände heraus

**1897**  
Der Ire Bram Stoker (1847–1912) veröffentlicht »Dracula«

**1901**  
**Thomas Manns** (1875–1955) erster Roman »Buddenbrooks« erscheint

**1883**  
Der Schotte Robert Louis Stevenson (1850–1894) schreibt »Die Schatzinsel«

**1886**  
US-Präsident Grover Cleveland (1837–1908) weiht im Hafen von New York die **Freiheitsstatue** ein



**1890**  
Im französischen Auvers-sur-Oise scheidet am 29. Juli der Maler Vincent van Gogh freiwillig aus dem Leben

**1895**  
Theodor Fontane (1819–1898): »Effi Briest«

**1894**  
Pierre de Coubertin (1863–1937) gründet das Internationale Olympische Komitee



**1883**  
**Friedrich Nietzsche** (1844–1900) veröffentlicht den ersten Teil von »Also sprach Zarathustra«, in dem er die Begriffe Übermensch und Herrenmoral verwendet

**1899**  
Der Brite Houston Stewart Chamberlain (1855–1927) veröffentlicht sein antisemitisches Werk »Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts«, das großen Einfluss auf das Denken der Nationalsozialisten hat

**1901**  
Der bengalische Dichter und Philosoph Rabindranath Tagore (1861–1941) gründet in seiner Heimat eine »Schule der Weisheit«. Zwölf Jahre später erhält er als erster Asiat einen Nobelpreis (Literatur)

**1883**  
Robert Koch (1873–1910) entdeckt den Erreger der Cholera

**1884**  
Der Standort der Sternwarte in Greenwich (England) wird als Nullmeridian festgelegt

**1895**  
Der Chemiker Alfred Nobel (1833–1896) verfügt in seinem Testament die Vergabe der nach ihm benannten Wissenschaftspreise



Wilhelm Conrad Röntgen (1845–1923) entdeckt die X-Strahlen; am 22.12. entsteht die **legende Aufnahme der Hand seiner Frau**

**1903**  
Iwan Petrowitsch Pawlow (1849–1936) entdeckt, dass der Speichel bei Hunden reflexartig schon beim Anblick von Nahrung fließt  
Marie Curie (1867–1943) schlägt vor, die Halbwertszeit radioaktiver Elemente als Maß für das Alter geologischer Proben zu verwenden

**1885**  
Sir Francis Galton (1822–1911) entwickelt für die Kolonialregierung Indiens eine auf Fingerabdrücken basierende Personenidentifikation

# Franz Kafka

Kafkas Unterschrift

**1907**  
Kafka erhält eine Anstellung bei der Prager Filiale der Assicurazioni Generali und schreibt die Erzählung »Hochzeitsvorbereitungen auf dem Lande«

**1908**  
Wechsel zur »Arbeiter-Unfallversicherung für das Königreich Böhmen«

**1914**  
Im Juni verlobt er sich mit Felice Bauer. Im Juli: Entlobung. Es entstehen »Der Prozess« und die Erzählung »In der Strafkolonie«

**1915**  
»Die Verwandlung« und »Das Urteil« erscheinen

**1917**  
Zweite Verlobung mit Felice Bauer. Am 4. September Diagnose einer Lungentuberkulose. Im Dezember erneut Entlobung. Das Fragment »Beim Bau der Chinesischen Mauer« entsteht

**1920**  
Kafkas Gesundheitszustand verschlechtert sich zunehmend

**1923**  
Im Ostseebad Müritz lernt Kafka die Zionistin Dora Diamant kennen. Im September zieht er zu ihr nach Berlin. Dort schreibt er mehrere Erzählungen.

**1924**  
Kafka stirbt am 3. Juni

1910

**1905**  
Norwegen trennt sich von Schweden  
Massive Streiks und revolutionäre Unruhen in Russland

**1906**  
San Francisco wird von einem Erdbeben zerstört – rund 3000 Menschen sterben, hunderttausende werden obdachlos

**1907**  
Pablo Picasso (1881–1973) vollendet mit dem Gemälde »Les Femmes d'Alger« das erste kubistische Bild

**1905**  
Gründung der ersten expressionistischen Künstlergruppe »Die Brücke« in Dresden

**1911**  
In München schließen sich expressionistische Künstler zum »Blauen Reiter« zusammen



**1913**  
Marcel Proust (1871–1922) publiziert »Du côté de chez Swann« (In Swanns Welt), den ersten Band seines Hauptwerks »Auf der Suche nach der verlorenen Zeit«



**1917**  
In Russland folgt auf die Februar- die Oktoberrevolution, mit der die Bolschewiki an die Macht kommen

**1914**  
Am 1. August beginnt der Erste Weltkrieg. Er fordert bis 1918 etwa neun Millionen Menschenleben

**1918**  
28. Oktober: Proklamation der Tschechoslowakischen Republik in Prag  
9. November: Das Deutsche Reich wird Republik

12. November: Die Nationalversammlung in Wien erklärt (Deutsch-)Österreich zur Republik

**1923**  
Im November scheitert in München ein Putschversuch der Nationalsozialisten (»Hitlerputsch«). Hitler wird zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt, aber nach nur neun Monaten entlassen

**1922**  
In der Türkei wird das Sultanat abgeschafft und im Jahr darauf die Republik proklamiert; in Italien übernimmt Benito Mussolini (1883–1945) mit dem »Marsch auf Rom« die Macht

1922

Im Verlag der Pariser Buchhandlung »Shakespeare and Company« erscheint »Ulysses« von James Joyce (1882–1941) erstmals komplett in Buchform

**1923**  
Bertolt Brechts (1898–1956) »Baal« löst bei seiner Uraufführung in Leipzig einen Skandal aus; das Stück wird abgesetzt

**1924**  
Die »Rhapsody in Blue« von George Gershwin (1898–1937) wird uraufgeführt

**1907**  
Der Mönch und angebliche Wundertäter Grigori Jefimowitsch Rasputin (1869–1916) gewinnt großen Einfluss am russischen Zarenhof

**1911**  
Oswald Spengler (1880–1936) beginnt die Arbeit an seinem kulturphilosophischen Hauptwerk »Der Untergang des Abendlandes«, das 1918 und 1922 in zwei Bänden erscheint

**1917**  
Lúcia dos Santos, Jacinta Marto und Francisco Marto, drei portugiesische Schäferkinder, berichten, die Jungfrau Maria sei ihnen nahe Fátima im Lauf des Jahres mehrmals erschienen



**1920**  
Papst Benedikt XV. spricht Johanna von Orleans heilig – fast 500 Jahre nachdem sie »wegen ihres Aberglaubens und ihrer Irrlehren« auf einem Scheiterhaufen der Inquisition verbrannt wurde (1431)

**1924**  
Die Türkische Republik beschließt die Abschaffung des Kalifats (siehe S. 68)

**1905**  
Albert Einstein (1879–1955) stellt die spezielle Relativitätstheorie und die Formel  $E = mc^2$  vor  
J.B. McMurphy entwickelt das erste künstliche Hüftgelenk

**1911**  
Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wird in Berlin gegründet, Vorläufer der heutigen Max-Planck-Gesellschaft  
Roald Amundsen erreicht als Erster den Südpol



**1919**  
Der Zoologe Karl Ritter von Frisch (1886–1982) weist die Bienen-sprache nach

**1922**  
Das erste Echolot-Profil des Meeresbodens wird von einem US-Zerstörer zwischen den USA und Gibraltar aufgenommen

**1924**  
Der südafrikanische Anthropologe Raymond Dart (1893–1988) entdeckt das »Kind von Taung«, den Schädel eines Vormenschen, dessen Art er als *Australopithecus africanus* bezeichnet